Theodor Bastard - ▽



Dark Wave • Post Punk • Electronic • Industrial • Noise Rock • Nordic Folk
(40:42; Vinyl, CD, Digital; Season Of Mist; 13.11.2026)
Theodor Bastard werden häufig mit Karelien in Verbindung gebracht, der nordwestlichsten Region Russlands an der Grenze zu Finnland, die auch in der Bandbiografie als Herkunft genannt wird. Ihr tatsächlicher Standort ist allerdings Sankt Petersburg, das von der Oblast Leningrad umgeben ist. Musikalisch haben sich Theodor Bastard über die Jahre einen eigenen Kosmos aus Dark Nordic Folk, archaischer Weltmusik und elektronischen Elementen geschaffen. Die mystisch-rituellen Klanglandschaften erinnerten dabei durchaus an Heilung, ohne dass die Russen je einfach deren Erfolgsrezept kopiert hätten. 1995 von *Fedor Svolotch* gegründet, entwickelte sich das Projekt mit dem Einstieg von Sängerin *Yana Veva* 2004 zu einer siebenköpfigen Band. Auf "Vetvi" und insbesondere "Volch'ya Yagoda" verbanden sie folkloristische Instrumente, elektronische Klangexperimente und eine beinahe schamanische Atmosphäre zu ihrem unverwechselbaren Sound.

Umso überraschender fällt nun der radikale Richtungswechsel auf "▽" aus. Wo früher Nordic Folk und archaische Klangfarben

das Fundament bildeten, dominieren inzwischen Post-Punk, Darkwave und analoge Synthesizer. Folkloristische Elemente sind nur noch vereinzelt zu erahnen. Gleichzeitig ist das Ganze auch eine Rückbesinnung auf die frühen Industrial- und Noise-Rock-Ansätze des Projekts. Mit dem vertrauten Klangbild hat das jedenfalls nur noch wenig zu tun. Sechs Jahre sind seit "Volch'ya Yagoda" vergangen. In dieser Zeit hat sich die Welt verändert – Pandemie, Krieg, gesellschaftliche Spaltung und eine zunehmend von Technologie bestimmte Wirklichkeit haben ihre Spuren hinterlassen. Die Band wollte deshalb offenbar nicht einfach dort weitermachen, wo sie zuvor aufgehört hatte. *Fedor Svolotch* bringt das in der Pressemitteilung auf den Punkt:

> *Our sound changed because the world changed.*

Das Ergebnis klingt entsprechend nervös und körperlich. Statt in die Wälder Kareliens führt die Reise nun in eine unwirtliche urbane Gegenwart. Die analogen Synthesizer von 'Nebo' waren bereits Ende 2025 in der russischen Krimiserie "The Method" zu hören und geben einen guten Eindruck davon, wohin sich Theodor Bastard inzwischen bewegt.

'Molnii I Svist' eröffnet mit einem gesprochenen Intro, dessen apokalyptische Worte die Richtung vorgeben: Die Erde ist vor Angst erstarrt, steht am Rand eines unendlichen Abgrunds, Hilfe scheint nicht mehr möglich. Auch der Name der als Gaststimme aufgeführten Gale Dorothy ist interessant: eine Umstellung von Dorothy Gale, der Hauptfigur aus "The Wizard Of Oz". Ob beabsichtigt oder nicht, für mich steckt darin eine reizvolle Umkehrung der märchenhaften Oz-Welt – statt einer fantastischen Reise wartet eine düstere Welt am Abgrund. Der Titeltrack 'Vedma' setzt diese Stimmung mit aggressiven Klängen fort. 'Nebo' verbindet analoge Synthesizer mit melancholischer Haltlosigkeit, während 'Kaplya Rosi' musikalisch zarter ausfällt. Besonders das Zusammenspiel von Streichern und thereminartigen Synthesizern verleiht dem Stück

eine schwebende Atmosphäre. ‘Zveroboy’ lässt mit folkloristischen Motiven noch einmal etwas von der alten Theodor-Bastard-Magie aufscheinen. ‘Dusha’ und ‘Ditya’ verbinden elektronische Kälte mit zerbrechlicher Melancholie. Letzterer überrascht zudem mit einer Mischung aus elektronischer Tanzmusik, Gospel und Blues. ‘Sverkay’ gehört zu den kompromisslosesten Momenten des Albums: Verzerrte Bässe, ein beinahe trapartiger Beat und die wiederholten Atemzüge von *Yana Veva* machen den Song gleichermaßen kalt und körperlich.

Während ‘Sverkay’ und ‘Vedma’ die aggressive elektronische Seite verkörpern, bewahrt ‘Ostavlyaem’ die rituellen und folkloristischen Wurzeln, verbindet sie aber mit überraschender Pop-Sensibilität. Leichtfüßiger und tänzerischer bildet der Song einen reizvollen Gegenpol. Mit ‘Vremya’ endet das Album in einer düsteren Reflexion über Zeit und Vergänglichkeit.

Der radikale Schritt weg vom vertrauten Dark Nordic Folk hin zu einer deutlich elektronischeren Klangwelt erscheint mir durchaus schlüssig, auch wenn sich alteingesessene Fans daran erst einmal gewöhnen müssen. Post Punk, Dark Wave und analoge Synthesizer passen hervorragend zu den düsteren Themen rund um Krieg, gesellschaftlichen Zerfall und technologische Entfremdung. Dabei verlieren Theodor Bastard ihre mystisch-rituellen Wurzeln nicht völlig aus den Augen, sondern verpflanzen sie in eine ziemlich ungemütliche Gegenwart. Wer ein weiteres Album im Geiste von “Volch’ya Yagoda” erwartet hat, dürfte zunächst irritiert sein. Der Stilwechsel kostet zwar etwas von der früheren Eigenwilligkeit und folkloristischen Tiefe, wird aber durch eine konsequente, atmosphärisch dichte und thematisch stimmige Neuausrichtung mehr als aufgewogen. “▽” ist kein bequemes Album, aber gerade seine Unruhe macht es reizvoll. Der Wald ist jedenfalls erst einmal Geschichte. Stattdessen geht es hinein in die kalte Stadt – und dort ist es bekanntlich auch nicht gerade

gemütlich.
Bewertung: 12/15 Punkten

▽ by Theodor Bastard



Besetzung:
• *Yana Veva* – Gesang, Texte, Gesangsarrangements, Synthesizer, Keyboards
• *Fedor Svolotch* – Arrangements, Gitarren, Bass, analoge Synthesizer, Keyboards, Drum-Programming, Sounddesign, Produktion, Mixing
• *Christine Kazarian* – Harfe
• *Vyacheslav Salikov* – Cello, Streicher
• *Kusas* – Percussion, Glocken, Metallophon, Marimba, Maultrommel
• *Ekaterina Dolmatova* – Hintergrundgesang
• *Eli H* – Bass
• *Alexey Kalinovskiy* – Keyboards, Synthesizer, Lap-Steel-Gitarre
• *Vyacheslav Nikiforov* – Schlagzeug
• *Sergey Smirnov* – Schlagzeug
• *Maria Starostina* – Flöte, Hintergrundgesang
• *Maxim Kostyunin* – Gitarre

• *Gale Dorothy* – Gesang bei ‘Molnii I Svist’

Surftipps:
• Homepage
• Bandcamp
• YouTube
• Wikipedia
• Rezensionen, Liveberichte & Interviews

Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von Season Of Mist zur Verfügung gestellt.